

# Atlantische Verteidigung : die Bundeswehr, grösstes NATO-Kontingent in Europa

Autor(en): **Franke, Jochen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **47 (1974)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-518402>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Die Bundeswehr, grösstes NATO-Kontingent in Europa

von Jochen Franke

Auch bei den Streitkräften der Bundeswehr sind aller guten Dinge drei: Heer, Luftwaffe, Marine. Diese Reihenfolge ergibt sich aus dem Friedensumfang, der beim Heer 340 000, der Luftwaffe 108 000 und der Marine 38 000 Mann misst. Deshalb auch das gängige Bundeswehr-Kürzel: 6:3:1. Aus der Addition der Umfangszahlen leitet sich die Feststellung ab, dass die deutschen Streitkräfte das grösste Truppenkontingent der NATO in Europa sind. Wie sich die Bedeutung des atlantischen Bündnisses aus dem Zusammenwirken der Partner ergibt, so resultiert auch die Bedeutung der Streitkräfte der Bundeswehr aus dem Mit- und Füreinander ihrer Teilstreitkräfte. Mit anderen Worten, die Streitkräfte «zerfallen» nicht in drei Teile, die fügen sich vielmehr aus Heer, Luftwaffe und Marine zusammen, sie bedingen einander. Deshalb lautet auch die Auskunft, die das Weissbuch 1973/1974 «Zur Sicherheit der Bundesrepublik und zur Entwicklung der Bundeswehr» über die Aufträge der Teilstreitkräfte gibt, dass die gemeinsame Verteidigungsstrategie nur im engen Zusammenwirken aller Kräfte verwirklicht werden kann, dass es keinen separaten Kampf zu Lande, in der Luft oder auf See gibt. Die Notwendigkeit der Kooperation wird wiederholt deutlich betont: Nur Landstreitkräfte im Zusammenwirken mit Luftstreitkräften . . . Nur wenn die Kampfverbände des Heeres . . . im Zusammenwirken mit den Luftstreitkräften . . . Die Marine . . . trägt zur zusammenhängenden Abwehr . . . bei.

Aus diesen Forderungen leitet sich auch das Bemühen der Teilstreitkräfte ab, im personellen wie materiellen einen Stand zu erreichen, der den gemeinsamen Verpflichtungen gerecht wird. Eine gewisse, oft falsch gedeutete «Konkurrenz» innerhalb der Gesamtstreitkräfte trägt deshalb positive Züge. Durch sie wird weniger ein Ehrgeiz sichtbar, der auf Kosten eines anderen befriedigt werden soll, als vielmehr die Anstrengungen dokumentiert, Mitglied einer Gemeinschaft zu sein, deren Stärke darin besteht, dass sich jede Teilstreitkraft auf die Fähigkeiten und Mittel der anderen voll verlassen kann und auch muss. So ist, um nur ein Beispiel zu nennen, das Zusammenwirken in der Ausbildung und bei Übungen intensiver als dies einer breiteren Öffentlichkeit vielfach bewusst ist.

Die landläufige Vorstellung, so sie in dieser Form noch irgendwo anzutreffen sein sollte, der Heeressoldat sei mit den Stoppeln auf den Feldern erdverbunden, der Luftwaffenmensch im steten Höhenflug und der Seemann wiege sich schwankend auf den Wogen, ist eine unzulässige Charakterisierung. Die Streitkräfte sind, um ihren Auftrag erfüllen zu können, ein derart feingliederter Organismus, der selbst in seinen äussersten Verästelungen vom einzelnen Qualifikationen verlangt, die denen in anderen hochtechnisierten Bereichen in nichts nachstehen. Dies mag dem Ausenstehenden wie dem «Insider» den Überblick über die Streitkräfte noch deren Durchschaubarkeit nicht immer erleichtern.

Eine komprimierte Vorstellung der Teilstreitkräfte, ein «Steckbrief» also, kann wesentlichen Ansprüchen an die Information kaum genügen. Sie sollte daher als Aufforderung verstanden werden, sich wo immer möglich mit ihnen zu befassen. Und dies nicht nur aus wohlwollender oder kritisch distanzierter Perspektive, sondern auch in nachbarschaftlicher Begegnung. Die Streitkräfte sind zwar ein Instrument der grossen Politik, sie sind aber auch eine Gemeinschaft, der eine runde halbe Million Menschen angehören, die Bürger dieses Staates sind.

Das Heer hat, um in den Worten des Weissbuches zu sprechen, im Rahmen der Verteidigungspläne des Bündnisses mit seinen diesem Bündnis zur Verfügung gestellten Teilen die Aufgabe, in den zugewiesenen Gefechtsstreifen die Vorneverteidigung zu führen. Die unter nationalem Oberbefehl verbleibenden Kräfte sollen die Operationsfreiheit der NATO-Streitkräfte in der Bundesrepublik erhalten und sie personell und materiell ergänzen und versorgen.

Das Heer steht also auf zwei Beinen, dem Feldheer und dem Territorialheer. Drei Korpskommandos mit 12 Divisionen und 33 Brigaden, zuzüglich Versorgungs- und Verfügungstruppen machen das Feldheer gegenwärtig aus. Den Panzergrenadier- und den Jägerdivisionen ist die grenznahe Abwehr aufgegeben, die Panzerdivisionen und -regimenter dienen der beweglichen

<i>Heer</i>		
	Friedensumfang	4 Panzergrenadierdivisionen
Feldheer	248 000	2 Jägerdivisionen
Territorialheer	64 000	1 Gebirgsdivision
Heeresamtsbereich	28 000	1 Luftlandedivision
	<u>340 000</u>	einschliesslich Divisionstruppen
<i>Feldheer</i>		
		mit 33 Brigaden
3 Korps		davon
einschliesslich Korps-Verfügungs- und -Versorgungstruppen		13 Panzerbrigaden
		12 Panzergrenadierbrigaden
		3 Jägerbrigaden
mit 12 Divisionen		2 Gebirgsbrigaden
davon		3 Luftlandebrigaden
4 Panzerdivisionen		

<i>Luftwaffe</i>		Friedensumfang: 108 000
<i>A. Einsatzführung durch NATO-Kommandostellen</i>		
4 Staffeln RF-4 E Aufklärer		mit je 15 Flugzeugen
6 Staffeln F-104 G Jagdbomber		mit je 18 Flugzeugen
4 Staffeln F-104 G Jagdbomber und Luftüberlegenheitsjäger		mit je 18 Flugzeugen
4 Staffeln F-104 G Abfangjäger		mit je 18 Flugzeugen
8 Staffeln G-91 Leichter Jagdbomber		mit je 21 Flugzeugen
2 Flugkörpergeschwader Pershing I a		mit je 36 Startlafetten
24 Fla-Raketenbatterien Nike-Herkules		mit je 9 Startgeräten
34 Fla-Raketenbatterien Hawk		mit je 6 Startgeräten
		mit je 3 Flugkörpern
<i>B. Einsatzführung durch deutsche Kommandostellen</i>		
4 Staffeln C-160 Transporter		mit je 18 Flugzeugen
4 Staffeln UH-1 D Hubschrauber einschliesslich SAR		92 Hubschrauber
6 Fernmelderegimenter / -Bereiche		
8 Versorgungsgregimenter, dazu sonstige logistische Dienststellen		

<i>Marine</i>		Friedensumfang: 38 000
<i>Einsatzverbände:</i>		
1 Zerstörergeschwader mit den Flugkörper-Zerstörern «Lütjens», «Mölders», «Rommel»		
1 Zerstörergeschwader mit den Zerstörern «Hamburg», «Schleswig-Holstein», «Bayern», «Hessen»		
1 Zerstörergeschwader mit den Zerstörern Z 2, Z 3, Z 4, Z 5 (Fletcherklasse)		
1 Geleitgeschwader mit den Fregatten «Köln», «Emden», «Augsburg», «Karlsruhe», «Lübeck», «Braunschweig»		
4 Schnellbootgeschwader mit insgesamt 37 Schnellbooten		
2 U-Boot-Geschwader mit insgesamt 8 U-Booten		
6 Minensuchgeschwader mit insgesamt 55 Minensuchbooten		
1 Landungsgeschwader mit 17 Landungsbooten		
4 Staffeln F-104 G (Jagdbomber und Aufklärer) mit insgesamt 72 Flugzeugen		
1 Geschwader Breguet Atlantic mit 15 Flugzeugen (Fernaufklärung und U-Jagd)		

Kampfführung, haben an den Brennpunkten die Abwehr zu verstärken, während die Luftlandebrigaden auch über grössere Entfernungen schnell eingreifen sollen. Das Territorialheer mit drei Territorialkommandos, fünf Wehrbereichskommandos, den nachgeordneten Kommandobehörden und deren Truppen soll die Bewegungsfreiheit des Feldheeres sichern, ins rückwärtige Gebiet gelangte Angreifer bekämpfen und das Feldheer aus den Hilfsquellen des Landes mit versorgen helfen.

Um diese Aufgaben lösen zu können, verfügt das Heer, um nur einige Zahlen zu nennen, über 3520 Kampfpanzer, 1392 Jagdpanzer, 4726 Schützenpanzer, 3330 Mannschaftstransportwagen, 496 Flugabwehrpanzer, 2225 Haubitzen, Kanonen und Mörser, 90 Raketenwerfer, 209 Mehrfachraketenwerfer, 18 Verbindungsflugzeuge und 488 Hubschrauber. Von der Zahl der Transportfahrzeuge, Pioniergeräte und Handfeuerwaffen ganz zu schweigen.

Luftaufklärung, Luftverteidigung, Luftunterstützung der Land- und Seestreitkräfte, Kampf gegen die Luftstreitkräfte eines Angreifers, Abriegelung des Gefechtsfeldes und Lufttransport für die Bundeswehr sind die Aufgaben der Luftwaffe. Sie hat ihre Kampfverbände ohne Ausnahme der Einsatzführung der NATO unterstellt. «Die Luftwaffe ist durch ständige Abwehrbereitschaft ein kurzfristig verfügbares Mittel der Krisenbewältigung», so das Weissbuch. So überwacht das Luftverteidigungssystem «rund um die Uhr» den Luftraum, eine bestimmte Anzahl Flugzeuge steht stets für überraschende Alarmierung bereit. In ihrer fliegenden Kampfkomponente verfügt die Luftwaffe über vier Aufklärungsstaffeln, 18 Jagdbomberstaffeln und vier Abfangjagdstaffeln. Zwei Flugkörpergeschwader, weitere 58 Raketenbatterien, Führungsgefechtsstände und Tieffliegermelde-dienst-Abteilungen bilden den «erdverbundenen» Teil der Luftwaffe unter der Einsatzführung der NATO-Kommandostellen. Unter nationalem Befehl verbleiben vier Transporterstaffeln, vier Hubschrauberstaffeln, sechs Fernmelderegimenter und acht Versorgungsregimenter. Insgesamt 1455 Luftfahrzeuge, 432 Flugabwehrraketen-Startgeräte, 210 Flugabwehrkanonen, 72 Flugkörper-Start-lafetten und 13 Luftverteidigungsgrossanlagen mit 36 Radargrossanlagen hatte die Luftwaffe im Herbst 1973.

Die Marine soll durch Präsenz in See ihren Beitrag zur Sicherheit der Bundesrepublik und des Bündnisses beitragen, für die zwischenstaatlichen Beziehungen wirken, als Instrument der Politik der flexiblen Krisensteuerung dienen und im Verteidigungsfall Angriffe auf die Küsten von Nord- und Ostsee abwehren, die Ostseezugänge schützen und mit den verbündeten Marinen die Seeherrschaft in der Nordsee erhalten. Für diesen umfangreichen Aufgabenkatalog stehen der Marine drei Marinefliegergeschwader, drei Zerstörergeschwader, ein Geleitgeschwader, vier Schnellbootgeschwader, zwei U-Bootgeschwader, sechs Minensuchgeschwader und ein Flottendienstgeschwader in den Kampfstreitkräften zur Verfügung. Hinzu kommen die Unterstützungsstreitkräfte mit einem Landungsgeschwader, einem Marinefliegergeschwader, ferner Versorger, Tender, Transporter und Tanker. Das macht nach dem Stand vom 1. Oktober letzten Jahres 188 Über- und Unterwassereinheiten und 201 Luftfahrzeuge aus.

Es war von Kräften und Kooperation, von Abwehrbereitschaft und Krisenbewältigung, vom Weissbuch und von Zahlen die Rede. Es sollte und konnte nur ein kurzes Streiflicht auf die Streitkräfte sein; Streitkräfte, die ihren Sinn nur als Produzent jener Sicherheit haben, auf die eine friedenserhaltende Politik aufbaut.

---

Der vorstehende Beitrag von Jochen Franke wurde — nur unwesentlich gekürzt — mit Genehmigung der Redaktion der Wochenzeitung VORWÄRTS (Nr. 13 vom 28. 3. 1974) entnommen, in der er unter dem Originaltitel «Heer + Luftwaffe + Marine = Bundeswehr» erschien.